

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

15.7.1904 (No. 257)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 15. Juli.

№ 257.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Requisitionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. Juli d. Z. gnädigt geruht, bei der Eisenbahnverwaltung zu ernennen:
den Oberbuchhalter Rechnungsrat Ferdinand Schuler bei der Hauptwerkstätte,
den Revisor, Rechnungsrat Emil Dörner und den Betriebskontrollleur Franz Mayer bei der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu Bureauvorstehern,

die Stationskontrollleure
Josef Koch in Billingen
Oskar Armbruster in Zimmendingen
Johann Eichbach in Karlsruhe-Westbahnhof,
Friedrich Hollerer in Osterburfen
August Schwarz in Doss und
Friedrich Zimmermann in Rheinau zu Bahnverwaltern,

den Stationskontrollleur Ferdinand Weyrer bei der Großh. Generaldirektion zum Revisor,
die Stationsverwalter

Valentin Schwab in Zhiengen
August Krempe in Freiburg-Wehre
Franz Reithinger in Marau, sowie
die Güterexpeditoren
Martin Zähringer in Wiesloch
Theodor Ziegenhain in Karlsruhe und
Friedrich Link in Heidelberg zu Stationskontrollleuren.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 12. Juli 1904 wurden übertragen:

dem Bahnverwalter Josef Koch das Stationsamt Billingen,

dem Bahnverwalter Oskar Armbruster das Stationsamt Zimmendingen,

dem Bahnverwalter Joh. Eichbach das Stationsamt Karlsruhe-Westbahnhof,

dem Bahnverwalter Friedrich Hollerer das Stationsamt Osterburfen,

dem Bahnverwalter Aug. Schwarz das Stationsamt Doss,

dem Bahnverwalter Fried. Zimmermann das Stationsamt Rheinau,

dem Stationskontrollleur Val. Schwab das Stationsamt Zhiengen,

dem Stationskontrollleur Aug. Krempe das Stationsamt Freiburg-Wehre,

dem Stationskontrollleur Franz Reithinger das Stationsamt Marau,

dem Stationskontrollleur Martin Zähringer das Stationsamt Wiesloch,

ferner wurden zugeteilt:

Stationskontrollleur Theodor Ziegenhain der Güterverwaltung Karlsruhe und

Stationskontrollleur Friedrich Link der Güterverwaltung Heidelberg.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. Juli d. Z. gnädigt geruht, die Betriebssekretäre bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen

Karl Andreas
Andreas Wolz
Franz Seger
Theodor Adler
Emil Eijelin
Adolf Manger
Friedrich Fehn
Adolf Klingmann
Gustav Feißkohl und
Hermann Fiegler zu Revisoren zu ernennen.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. Juli d. Z. wurde Betriebsassistent Maximilian Ueber in Weisloch nach Rastatt versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 7. Juli d. Z. wurde Betriebsassistent August Marx in Albrück nach Dinglingen versetzt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. Juli d. Z. gnädigt geruht, dem Referendar Emil Winter von Dürheim unter Ernennung desselben zum Regierungsassessor die etatmäßige Amtsstelle

eines wissenschaftlich gebildeten Hilfsarbeiters bei dem Oberlehrer zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Juni 1904 gnädigt geruht, die Gerichtsschreiber Hubert Ehrensperger beim Amtsgericht Heidelberg und

Karl Eisenträger beim Amtsgericht Lahr landesherrlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Juni d. Z. gnädigt geruht, den Zeichner Joseph Friedel bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues auf sein untätigstes Ansuchen wegen körperlicher Schwäche unter Anerkennung seiner langjährigen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Unterm 1. Juli 1904 hat das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts dem charakterisierten Buchhalter Verwaltungsassistenten Georg Friedlein beim Männerzuchtshaus Bruchsal die etatmäßige Amtsstelle eines Buchhalters dajelbst übertragen.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. Juli 1904 wurde dem Amtsregistrator Karl Hilpert in Tauberbischofsheim die etatmäßige Amtsstelle eines Expedienten bei Großh. Verwaltungshof übertragen.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 9. Juli d. Z. wurden die technischen Assistenten Rudolf Lembke bei Großh. Bezirksbauinspektion Freiburg,

Martin Reim bei Großh. Bezirksbauinspektion Baden,

Josef Schmieder bei Großh. Bezirksbauinspektion Heidelberg zu Zeichnern ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Reichsfinanzen.

* Bei der Gestaltung des Entwurfs zum Reichshaushaltsetat für 1905 wird auch das Gesetz über Änderungen im Finanzwesen des Reichs, das in dem letzten Tagungsabschnitte des Reichstages zur Annahme gelangt und am 1. April 1904 in Kraft getreten ist, seine erstmalige Berücksichtigung schon im Reichsschatzamt finden. Bekanntlich ist in diesem Gesetze bestimmt, daß Zölle und Tabaksteuer, von denen früher 130 Millionen Mark den Einzelstaaten nicht überwiesen wurden, in ihrem ganzen Ertrage der Reichskasse verbleiben, und es ist ferner angeordnet, daß zu den Ueberweisungssteuern auch die Maischottisch- und Branntweinmaterialsteuer gehört. Zu den Ueberweisungen an die Einzelstaaten werden demnach jetzt drei Steuerarten, zwei Branntweinsteuern und die Reichsstempelabgaben, verwendet. Dafür werden die Matrifikularumlagen, die von den Einzelstaaten aufgebracht werden, um den bei Zoll- und Tabaksteuer nummehr für das Reich zur Verfügung gestellten Mehrbetrag gekürzt. Die Neuregelung wird in den Anfängen der einzelnen Positionen bei den aus Zöllen und Steuern fließenden Einnahmen Änderungen nicht nötig machen. Dagegen werden im Reichsschatzamt, wie dies schon im Reichsetat beim Etat für 1904 geschehen ist, im Entwurfe des Etats für dieses Amt selbst auf 1905 bei den Ueberweisungsausgaben die Umgestaltung und bei dem Einnahmeposten der Matrifikularbeiträge die entsprechenden Kürzungen vorgenommen werden müssen.

Die Londoner Hafenvorlage.

So standhaft und erfolgreich die englische Regierung allen Stürmen und Angriffen bisher Trotz geboten hat, so wenig war sie bei ihren gesetzgeberischen Aktionen vom Glück begünstigt. Die wiederholt angekündigte Vorlage über die Seereform, die der Kriegsminister Arnold Forster vertreten sollte, ist ebenso oft hinausgeschoben worden, und man darf erwarten, daß sie das Schicksal der Bill über die Fremdeneinwanderung teilen wird, deren Beratung gleichfalls im Laufe der Monate nicht von der Stelle rückte und schließlich seitens der Regierung zurückgezogen wurde, um in veränderter Form in einer der nächsten Sessionen wieder eingebracht zu werden. Unter Umständen kann das

(Mit zwei Beilagen.)

gleichbedeutend sein mit einer Verabschiedung auf Nimmerwiedersehen, denn möglicherweise ist in einem späteren Zeitpunkte für eine Annahme eines derartigen Gesetzes noch weniger Aussicht vorhanden, als es in der laufenden Tagung der Fall war.

Zu diesen Mißerfolgen hat sich, um nur von wichtigeren Vorlagen zu reden, noch eine dritte gesellt. Auch die Vorlage betreffend die Neugestaltung des Londoner Hafens wiesens und die damit verbundene sog. Dock Board Bill ist von der Tagesordnung für die laufende Session abgesetzt worden und soll, wie der Handelsminister Gerald Balfour ankündigt, nach Ablauf von 3 Monaten in zweiter Lesung vorgenommen werden. Auch dies dürfte so ungefähr gleichbedeutend sein mit einer völligen Beseitigung des Entwurfs oder mindestens mit einer grundlegenden Neugestaltung der in Frage stehenden Vorlagen. Besonders darf man dies von der Dock Board Bill annehmen, denn, wie schon vor einigen Wochen berichtet werden konnte, sind in den beteiligten kaufmännischen Kreisen des ersten englischen Hafens so außerordentlich scharfe Widersprüche gegen die vorgeschlagenen Bestimmungen über die Verstaatlichung der Dockgesellschaften und die weiteren Reformen im Hafen- und Schiffsverkehr Londons laut geworden, daß schon damals das Schicksal dieses Teiles der Vorlage als höchst zweifelhaft bezeichnet werden konnte. Und doch ist der Gesetzentwurf, objektiv betrachtet, von hohem Werte nicht nur für London und die englische Schifffahrt, sondern auch von erheblichem Interesse für die am internationalen und besonders am englischen Seehandel beteiligten Handels- und Schiffsverkehrsinteressen anderer Staaten. Es war in Aussicht genommen, die Verkehrs- und Hafeneinrichtungen Londons, die längst rückständig sind, vor allem die den Bedürfnissen in keiner Weise genügende Themse-Fahrtstraße einer durchgreifenden Reform, entsprechend den modernen Anforderungen des Seeverkehrs, zu unterziehen. Hand in Hand damit sollte gehen die Verstaatlichung bzw. Verstadtlung der jetzt in privater Hand befindlichen Dockunternehmungen und die Bildung einer einheitlichen Hafenbehörde, die an die Stelle der jetzt vorhandenen, zwar durch ehrwürdiges Alter ausgezeichneten, aber ihrer Aufgabe nicht entfernt mehr gewachsenen Korporationen treten, bzw. diese Gilden nach angemessener Um- und Ausgestaltung zu einer neuen Behörde vereinigen sollte. Schon diese Absicht, an Einrichtungen und Zuständen zu rühren, die die jahrhundertelange Gewohnheit gewissermaßen geheiligt hatte, mußte von vornherein ernstlichen Bedenken begegnen. Dazu kam, daß die Vertreter und Aktionäre der Dockgesellschaften dem angedrohten Zwangsankauf ihrer Unternehmungen sich mit dem Hinweis widersetzten, daß sie ebenso gut wie die Hafenbehörden für eine Modernisierung und entsprechende Instandhaltung der Verkehrsanlagen Sorge tragen könnten. Endlich war eine Einigung darüber nicht zu erzielen, ob die Garantie für die ungeheueren Kapitalien, die für den Erwerb der Docks benötigt wurden, seitens der steuerzahlenden Bevölkerung Londons übernommen oder in anderer Weise beschafft werden sollte. Nummehr können die Gegner der Vorlage einen Erfolg verzeichnen; die Aussicht aber, daß der Londoner Hafen und seine Verkehrsanlagen eine dem heutigen Stande der Seeschifffahrt, eine den erheblich veränderten Formen des maritimen Güterverkehrs entsprechende Reorganisation erhalten würde, ist mit dem Aufschub der Vorlage wieder in weitere Ferne gerückt.

Präsident Krüger †

(Telegramme.)

* Clarens (Kanton Waadt), 14. Juli. Der frühere Präsident von Transvaal, Paul Krüger, ist nachts gestorben.

Nur wenige Jahre hat Präsident Krüger den Verlust der Selbständigkeit seines Volkes überlebt. In voller Zurückgezogenheit hat er nach Verlassen seines Landes, dessen gedeihliches Aufblühen sein Lebenswert war und dessen hartes Geschick er nicht abwenden konnte, in Holland, an der Riviera und zuletzt in der Schweiz seine Tage verbracht, bis in dieser Nacht der Tod dem Leben des schwergeprüften Mannes, dessen Name zu den populärsten seiner Zeit gehörte, ein Ende setzte. Stephanus Johannes Paulus Krüger (Ohm Paul genannt) war geboren am 10. Oktober 1825 im Distrikt Colesberg in der Kapkolonie. Er verließ die Kapkolonie als zwölfjähriger Knabe mit seinen Eltern, die sich der ersten Bureauauswanderung nach Natal anschlossen, und siedelte sich später im Orange-

Freistaat und zuletzt dauernd in Transvaal an. Im Alter von 16 Jahren war Krüger bereits Assistent eines Feld-Cornets und wurde bald darauf zum Feld-Cornet befördert. Sein ganzes Leben hindurch diente er seinem neu gewählten Vaterlande in bürgerlichen oder militärischen Ämtern. Zur Zeit der englischen Invasion war er Vizepräsident der Republik. In dem 1880 ausbrechenden Kriege gegen die Engländer war er die Seele des Widerstandes und erhielt mit Koubert und Pretorius das Oberkommando, 1883, 1888, 1893 und 1898 wurde er zum Präsidenten der Transvaalrepublik gewählt. Unter seiner Regierung erhielt Transvaal die ersten Eisenbahnen; die Entdeckung und Bearbeitung der Goldfelder am Witwatersrand nützte er durch zweckmäßige Gesetze zur Bereicherung des Staatsschatzes aus. Es gelang ihm nach vielen Verhandlungen mit der englischen Regierung, Swasiland 1895 unter die Schutzherrschaft der Republik zu bringen. Mit dem Deutschen Reich schloß er einen Handelsvertrag ab, weigerte sich aber mit Entschiedenheit, in den südafrikanischen Zollverein einzutreten. Krüger, der mit der Charakterfestigkeit und Frömmigkeit eines echten Büren die Gewandtheit und Sicherheit eines europäischen Staatsmannes verband, hielt unbeeugsam an der alten Verfassung Transvaals fest, trotz des sümrückischen Verlangens eines Teiles der englischen Ausländer („Mitländer“) in Johannesburg nach politischer Gleichberechtigung mit den Büren. Den infolge davon ausbrechenden Aufstand der Johannesburger Ende 1895 unterdrückte er rasch und energisch und trat mit Umsicht und Kraft dem Einfall der Truppe der Chartered Company unter Jameson Anfang Januar 1896 entgegen. Trotzdem er darauf Jameson und die übrigen englischen Offiziere der englischen Regierung auslieferung und die Rädelsführer der Johannesburger begnadigte, spitzten sich die Verhältnisse immer mehr zu, und auch eine Zusammenkunft, die Krüger am 4. Juni 1899 mit dem englischen Oberkommissar für Südafrika, Sir Alfred Milner, in Bloemfontein hatte, konnte den Ausbruch des Krieges nicht mehr abwenden. In Vorausicht des kommenden hatte Krüger durch jahrelange Rüstungen und durch den Abschluß eines Bündnisses mit dem Orange-Freistaat sein Vaterland in Verteidigungszustand zu setzen versucht. Als dennoch der Südafrikanische Krieg eine unglückliche Wendung für die Büren zu nehmen begann, beschloß Krüger, sich nach Europa zu begeben, um persönlich die Vermittlung der Großmächte zu erbitten. Am 19. Oktober 1900 schiffte er sich in Lourenço Marques auf einem ihm zur Verfügung gestellten niederländischen Kreuzer ein und begab sich zunächst nach Frankreich, wo er außerordentlich gefeiert und vom Präsidenten Loubet empfangen wurde. Ein Resultat hatte jedoch diese Zusammenkunft nicht. Auf dem Wege nach Berlin erhielt er in Köln die Nachricht, daß ihn der Deutsche Kaiser nicht empfangen könne, worauf er sich nach dem Haag und endlich nach Utrecht begab, von wo aus er vergebens für die Bürenrepublik zu wirken suchte. Den Friedensschluß, der endlich am 31. Mai 1902 ohne seine Mitwirkung zustande kam, nahm er mit Ergebung hin.

* **Clarens** (Kanton Waadt), 14. Juli. Präsident Krüger, der seit dem 24. Mai hier weilte, ist seit jenen Tagen nur ein einziges Mal ausgefahren, sonst hielt er sich im Hause oder auf der Terrasse auf. Am Samstag fühlte er sich unwohl und am Montag wurde eine Lungenentzündung festgestellt. Seit diesem Tage war der Kranke bewußtlos. Seine Tochter, Frau Eloff, und deren Mann weilten bei ihm. Krüger hat zu verschiedenen Malen den Wunsch ausgesprochen, an der Seite seiner Gattin in Transvaal beerdigt zu werden. Bis die Bestimmung über die Bestattung getroffen ist, wird die Leiche in der hiesigen Leichenhalle aufgebahrt werden.

Das deutsch-englische Schiedsabkommen.

(Telegramme.)

* **London**, 14. Juli. Die Blätter besprechen den Abschluß des deutsch-englischen Schiedsabkommens. „Daily News“ begrüßt den König und das Land zu diesem Ereignis, durch das ein Schritt in der Richtung positiver Friedenspolitik geschehen sei. Dieser werde dazu beitragen, die gegenseitige Verehrtheit zwischen Deutschland und England zu mindern, die von einem Teile der Presse in beiden Ländern so sorgsam angefaßt worden sei. Der „Standard“ sagt: Obgleich das Abkommen verfehlt, sich praktisch nützlich zu erweisen, ist es doch mehr als ein Zeichen des internationalen Fortschritts willkommen zu heißen und eine höchst angemessene Fortsetzung der erfreulichen Begegnung in Kiel. Der Besuch des deutschen Geschwaders in Plymouth hat willkommenen Anlaß zu einem erneuten Austausch von Höflichkeiten zwischen den beiden Flotten gegeben. Die herzlichen feierlichen Ansprachen des Admirals v. Köster haben dargetan, wie richtig er die ihn umgebenden Dinge zu beurteilen weiß. In den Besprechungen der deutschen Blätter über den Flottenbesuch in Plymouth ist die richtige Würdigung der Beziehungen zwischen den beiden Mächten zu finden. Unsere Seeleute waren erfreut, die schönen Werke deutscher Schiffbaukunst begreifen zu können. Unser Volk nahm ohne Vorbehalt die Versicherung an, daß Deutschland nur daran denke, seine Küsten und seinen Handel zu verteidigen. Der „Daily Telegraph“ schreibt: Das Abkommen verstärkt, wie jene mit Frankreich, Italien und Spanien, die Genöthigung an den Frieden. Der Grundsatz Bismarcks: Toujours en vedette wird noch der unentbehrliche Wahlspruch in der Wilhelmstraße bleiben, er muß auch der leitende Gedanke für unsere Admiralgattin bleiben. Dennoch muß jeder vernünftig Denkende sich freuen, die Möglichkeit kleiner Reibungen aus dem diplomatischen Verkehr Englands mit irgend einer der Großmächte ausgeschaltet zu sehen. Nichts in der Welt liegt vor, das ein gleiches Abkommen selbst mit Rußland unmöglich machen würde. „Morning Post“ legt im allgemeinen den Schiedsvertrag wenig Bedeutung bei, denn sie seien nur der Ausdruck idealen Bestrebens. Der Vertrag mit Deutschland müsse bei den Franzosen Zweifel erwecken, ob schließlich denn eine Entente cordiale bestehe. Die Bewunderer des Schiedsabkommens mit Frankreich hätten verfehlt, sein Hauptwert läge darin, daß es Deutschland allein stehend mache. Nun sei durch das Abkommen mit Deutschland und die Anwesenheit eines deutschen Geschwaders in Plymouth bewiesen, daß Deutschland nicht isoliert sei, und daß die gegenwärtige Regierung keine bedacht-nationale Politik verfolge. England kann auf die Länger keine Flotte unterhalten, die der aller anderen Mächte zusammen überlegen ist. Es muß danach streben, einen Teil der europäischen Mächte an der Seite zu haben. Zu allen Zeiten ist England notwendigerweise Gegner der stärksten Macht auf dem Festlande gewesen. Die Zeit ist gekommen, in Deutschland einen Rivalen zu sehen, der nach der Vorherrschaft sowohl zu Lande, als zur See strebt.

Die Lage in Macedonien.

(Telegramme.)

* **Konstantinopel**, 13. Juli. Bei den Vandalenkämpfen in Guemendische im Bezirke Zenidische-Bardar (Wilajet Saloniki) am 2. Juli wurden 30 Häuser niedergebrannt und geplündert. Generalinspektor Hilmi Pascha erhielt von den Vorgängen erst durch die Zivilagenten Kenntnis, da der Wali von Saloniki das Vorgefallene vertuschen wollte. Der schuldtragende Kaimakam von Zenidische-Bardar ist abgesetzt und dem Gericht überwiesen worden. Die Zivilagenten entsandten ihre Stellvertreter zur Untersuchung nach Guemendische. Die offizielle Meldung des Kaimakams über den Kampf von Guemendische, wonach das Feuer durch Bombenwürfe entstanden und von den Komitadschis 29 gefallen wären, erweist sich als unrichtig. Die richtige Darstellung ist folgende:

Nachdem die türkischen Behörden erfahren hatten, daß in einem bulgarischen Hause in Guemendische der Unterführer Vojin des Bandenführers Apostol mit sechs Mann sich verborgen halte, wurde das Haus umringt. Der Kampf dauerte von 2 Uhr nachmittags bis zum Eintritt der Dunkelheit. Nachdem bis 5 Uhr nachmittags die Ueberwältigung der Bande nicht gelungen, wurde das Haus in Brand gesteckt. Der Zweck dieser Maßregel wurde nicht erreicht, indem eine große Feuersbrunst entstand, in der 33 Häuser eingeschert wurden. 110 Familien sind obdachlos geworden. Der Schaden wird auf 30 000 bis 50 000 Pfund geschätzt. Während des durch das Feuer entstandenen Wirrwarrs entkam die Bande. Ein Komitadschi ergab sich. Drei Personen wurden auf türkischer Seite verwundet. Da ein großer Teil der durch das Feuer und die Plünderung Geschädigten Griechen sind, hat das ökonomische Patriarchat beschlossen, bei der Porte Vorstellungen zu erheben. Die Zivilagenten haben in den Dörfern im Bezirke Florina (Wilajet Monastir) die bei der vorjährigen Bewegung am meisten gelitten haben, 400 zerstörte Häuser vor-gestanden.

* **Sofia**, 13. Juli. Zwischen den Anhängern Zontschew und der inneren Organisation sind neuerdings heftige Streitigkeiten ausgebrochen. Die Zontschewisten beschuldigen zwei Vandalenführer der inneren Organisation, Sandanski und Tschernapiew, in Macedonien an bulgarischen Familien Greuelthaten begangen zu haben.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Vor Port Arthur.

* **St. Petersburg**, 13. Juli. Eine Mitteilung des Generalstabes befragt: Nachrichten zufolge, die der Feldstab des Statthalters aus japanischen Quellen erhalten hat, erfolgte in der Nacht auf den 11. Juli ein Angriff auf die Stellungen bei Port Arthur. Die Japaner wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Der Feind soll angeblich eine ungeheure Zahl, annähernd 30 000 Mann verloren haben.

Die Lage in der Mandchurie.

* **St. Petersburg**, 14. Juli. Der Korrespondent der „Wirshja Wsedomost“ telegraphiert aus Tschitschiao vom 11. Juli: Am 10. Juli, morgens, begann unser linker Flügel sich von Kaiping zurückzuziehen, mit der Absicht, den Feind in die Ebene zu loden. Die Japaner ließen lange Zeit die Artillerie nicht in Tätigkeit treten. Am Abend begann das Artilleriefeuer. Die Japaner schossen, wie aus vorgefundnen Geschossteilen festgestellt wurde, mit Geschützen kleineren Kalibers und alten Systemen. Auf dem Marsche nach Kaiping erlitten die Japaner ungeheure Verluste, namentlich beim Ueberqueren des Flusses. Als die Japaner Halt machten, zogen sich die Russen auf die vorher gewählten Stellungen zurück.

* **St. Petersburg**, 13. Juli. Wie Generalleutnant Scharow dem Generalstabe vom 12. Juli meldet, errichtete der Feind am 10. Juli auf den Höhen zwischen der Eisenbahnlinie und der Fahrstraße Kaitschou-Tschitschiao Selbstbefestigungen. Feindliche Vorpöstenabteilungen standen von Maolingou bis Sangoischi, acht Werst von Kaitschou, und bis zur Eisenbahn. Auf der Linie Sjujan-Tschitschiao befinden sich Abteilungen der japanischen Vorhut im Tale des Kanabe von Judiatin (14 Werst östlich von Kaitschou) bis Kamtschiraja (sechs Werst südlich von Tschitschiao). Von Sjabotan (80 Werst südlich von Tschitschiao) und von den Schwarzen Bergen rückt der Feind bis zum Morgen des 11. Juli nicht vor. Abteilungen der japanischen Vorhut halten das Tal des Kanbe, 50 bis 60 Werst südlich von Kaitschou, fest. Bei Anpin, 40 Werst südlich von Kaitschou sind Chungjusenbänden aufgetaucht. Der Feind fuhr am 11. Juli fort, seine Stellungen am Nordabhange der Höhen zwischen Maolingou und Pjnsai, acht bis zehn Werst nördlich von Kaitschou, zu besetzen. Auf der Linie Dakypas-Simtschen-Kaitschou keine Veränderungen. Im Osten vom Khanitpas, in der Umgebung der nach Hongwanjischon führenden Straße, erhält der Gegner Verstärkungen. In der Umgebung von Kaitschou tauchen Chungjusenbänden auf, mit denen russische Wachtposten Schammügel hatten.

* **London**, 14. Juli. Eine Londondepeche aus Nintschwang über Tschifu vom 13. Juli meldet: Japanische Aufklärungstruppen wurden heute vormittag sechs Meilen von hier gesehen. General Okuri mit 50 000 Mann in Eilmärschen zwischen Nintschwang und Tschitschiao vor.

* **Tokio**, 14. Juli. Wie verlautet, haben die Japaner Inkon besezt ohne auf Widerstand zu stoßen.

* **St. Petersburg**, 12. Juli. Nach einer Depesche der „Nowoje Wremja“ aus Wladivostok, ist der für eine ge-fährliche Priße erklärte englische Dampfer „Chaltenham“ tats-

fächlich bereits von Japan für 400 000 Rubel gekauft worden. Engländer sind nur der Kapitän, ein Mechaniker und zwei Offiziere, die übrige Besatzung bestand zumest aus Deutschen.

* **Wladivostok**, 14. Juli. Mit dem 14. Juli muß die „Wostochni Westnik“ wegen Papiermangels ihr Erscheinen einstellen. In letzter Zeit wurde sie nur noch auf grauem Papier gedruckt.

* **Paris**, 14. Juli. Nach Privatmeldungen aus Tokio sind die von der Bahngesellschaft Soeul-Fusan ausgegebenen Obligationen im Betrage von 3 000 000 Jöns vollständig von der japanischen Regierung gezeichnet worden.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 14. Juli.

— (Das Stadtgärtentheater) hat mit der Aufführung der Operette „Fatinha“ von Franz v. Suppé bis jetzt einen der bedeutendsten seiner bisherigen Erfolge errungen. Gespielt wurde recht flott und lebendig, besonders die Darsteller der drei Hauptrollen „Graf Kanitschukoff“ (Herr Krenreuter), „Fürstin Wida Wschaloff“ (Fräulein Rey) und „Wladimir Samoiloff“ (Fräulein Dieg) hatten Gelegenheit, mit den besten Seiten ihres Könnens zu brillieren. Auch dem ammunigen Quartett von Jazet Paschas Frauen (Fräulein Salzman, Holzberg, Raß und Richter) begegnete man gerne, ebenso taten die Herren Gähner („Hassan-Bey“), Großmann („Jazet Pascha“) und Kohl (Julian von Holz) ihr Bestes, um zum guten Eindruck der Aufführung beizutragen. Das Publikum goutierte die originelle, leicht besänftigende Musik in angeregter Stimmung und sorgte auch nicht mit Applaus und Hervorruf den Darstellern gegenüber.

... (Die Sängerschaft der hiesigen „Typographia“) veranstaltet am kommenden Sonntag, den 17. Juli, auf der prachtvollen Schiefmauer-Allee beim Selterhäuschen im Großh. Hardtwald ein Waldfest, das präzis nachmittags 2 Uhr durch gemeinsamen Abmarsch mit Musik vom Pöhlheimertor seinen Anfang nimmt. Auf dem Festplatz: Konzert, Volkstänze, japanisches Puppenspiel, neu, originell) und Ausklang eines prima Stoffes Höffner-Bier, direkt vom Faß, auch alkoholfreie Getränke und delikate Eßwaren. Mit Einbruch der Dunkelheit, abends halb 9 Uhr, wird das Fest wieder durch gemeinsamen Rückmarsch mit Musik in die Stadt zum Vereinslokal beschloffen. Bei ungünstiger Witterung findet das Waldfest am 31. Juli statt.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Ein Automobilunfall ereignete sich heute früh 7 1/2 Uhr vor dem hiesigen Schlachthof dadurch, daß dem Pferd eines hiesigen Metzgermeisters, welches beim Heranfahren eines von der Stadt herkommenden Automobils scheute, der linke Vorderfuß abgab und die Deichsel des Wagens abgerissen wurde. Das Pferd mußte getötet werden. Die Schuld trifft nach bisheriger Feststellungen nicht den Automobilfahrer, sondern derselbe lediglich dem Scheuen des Pferdes, das vom richtigen Weg absprang, zuzuschreiben sein.

× **Baden**, 11. Juli. Auf der Friedrichshöhe (Amberg) hier selbst fand heute das 3. Bergfest des X. deutschen Turnkreises (Baden, Elzab-Vorbringen und Pfalz) statt. Die Beteiligung war eine sehr zahlreiche. Etwa 70 Städte, darunter Mannheim, Karlsruhe, Offenburg, Freiburg, Pforzheim, Bruchsal, Landau, Birmensfeld, Zweibrücken, Ludwigs-hafen, Ströpsburg, Mühlhausen, Colmar usw., hatten Turner gesandt, welche an Wettkämpfen teilnahmen. Heute vormittag marschierten die Jünger Jahns nach der Friedrichshöhe, wo fest und mit großer Ausdauer geturnt wurde. Die Übungen wurden sehr präzis ausgeführt und ließen erkennen, daß die Turner des X. Kreises mit Ernst und Eifer an ihre Aufgabe herantreten. Nach Beendigung des Wettturnens fand die Preisverteilung statt und abends traten die Turner, hochbefriedigt von ihrem hiesigen Aufenthalt, die Reise in die Heimat an.

☞ **Freiburg**, 11. Juli. Die Handwerkskammer Freiburg für die badischen Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg, hat ihren Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 soeben im Druck herausgegeben. In der Einleitung wird hervorgehoben, daß das abgelaufene Jahr ein Zeitraum fruchtbringender Tätigkeit der Kammer zum Wohle des Handwerks gewesen ist. Mit Befriedigung wird festgestellt, daß das Verständnis für die dem Handwerk neu entstandenen Aufgaben im Zunehmen begriffen ist. Im einzelnen heben wir aus der Tätigkeit der Kammer einige der wichtigsten Punkte in nachstehendem hervor. Der Aus-bildung der Lehrlinge wird seitens der Lehrherren eine größere Sorgfalt als früher zugewendet, in manchen Landorten bleibt aber in dieser Richtung noch viel zu wünschen übrig, da sich bei der Gefellenprüfung viele Landheftlinge schwach und unerfahren zeigen. Auf die Einhaltung einer mindestens dreijährigen Lehrzeit ist streng gesehen worden, wodurch man ein besseres Material an Gefellen gewonnen hat. Hinsichtlich der Gefellenprüfungen saßen die maßgebenden Bestimmungen immer fester Boden, und zwar auch in solchen Kreisen, die sich anfänglich für die neugeschaffene Prüfungsordnung nicht erwidern konnten. Von diesen Prüfungen verpricht man sich einen großen Vorteil für das gesamte Handwerk. Ueber die Ausstellung von Gefellen und Befehlshandarbeiten im Mai v. J. haben wir feinerzeit berichtet. Für die Ausstellung hatte das Publikum ein reges Interesse; an einzelnen Tagen sind mehr als 2000 Besucher gezählt worden. Die Ausstellung dieses Jahres fand im April statt; auch hierüber ist feinerzeit Bericht erfolgt, dem nur noch beizufügen ist, daß die Zahl der Aussteller 607 (416 Gefellen und 191 Lehrlinge) betrug. Auch bei dieser zweiten Ausstellung befand sich lebhaftes Interesse. Die Gefellenausstellung haben Hand mit den Meistern gearbeitet; nur ganz vereinzelt sind Streitigkeiten vorgekommen, so daß man von Streiks ver-schont geblieben ist. Die Ergebnisse bei den ersten Meisterprüfungen waren befriedigend, und zwar mehr im praktischen, als im theoretischen Teil. Von großem Wert sind die Vorbereitungsarbeiten, deren 24, von 514 Handwerken besuchte im Kammerbezirk stattfanden. In Freiburg finden solche an der städtischen Gewerbeschule statt und werden auch von Handwerksmeistern besucht. Die Kosten hat die Stadterhaltung auf die Stadtkasse übernommen. In zahlreichen kleineren Städten fanden gleiches Kurie, wenn auch mit beschränkterem Programm, statt. In Handwerkerkreisen ist die Stimmung keineswegs rotha. Man erhofft ein baldiges, greifbares Resultat der Handwerkskammerarbeit, wobei in erster Reihe verlangt wird: Recht und Schuß dem Meisterittel, Verrückung des unheilvollen Submissionswesens, Verbot des Hausierhandels, Warenkäufer u. a. m. Beim Submissionswesen insbesondere werden lebhaft Klagen laut. Inzwischen hat die obere Staatsbehörde eine Besserung der betreffenden Zustände in die Wege geleitet. Die Regelung der Gefängnisarbeit wird seit langem angestrebt. Die schweren Schädigungen der Gewerbetreibenden durch die Arbeiten in den Straf-anstalten erregten die bittersten Klagen der Betroffenen. Um diese abzuschwächen, wird in Baden die Gefängnisarbeit so viel wie möglich für die Bedürfnisse des Staates verwertet, auch sonst sind den Strafanstaltsdirektionen einschrankende Vorschriften auferlegt worden. Im Betrieb des Landesgefängnisses in Freiburg, an dessen Spitze als Direktor der hochverdiente

Oberregierungsrat Kopp steht, war man mit Erfolg befreit, die Schädigung für Freiburger Geschäftstreibende auf ein Minimum zu beschränken. Betreffs des Einschreitens der Handwerkskammer in Fällen des unlauteren Wettbewerbs werden nähere Mitteilungen gemacht. Neue gewerbliche Fortbildungsschulen sind in verschiedenen Orten des Bezirks entstanden. Die Arbeitsvermittlung wird von sechs Arbeitsnachweisanstalten besorgt, die sich trefflich bewähren. Das Wirtschaftsleben hat eine langsame Aufwärtsbewegung erfahren. Dies gilt vor allem von dem Baugewerbe in den größeren Städten. Der erzielte Gewinn hielt aber mit der gesteigerten Bautätigkeit nicht gleichen Schritt. Die Bauleiter stecken eine bestimmte Provision ein, während dem Handwerker nur ein geringer Lohn verbleibt. In hohem Grade nachteilig wirken auch das Submissionswesen durch das gegenseitige Unterbieten und die schweren Schädigungen durch die Warenaufsteiger und Warenaufsteiger. Für das Handwerk gilt es, den harten Kampf nach allen Seiten aufzunehmen, wozu vor allem umfassende Geschäftskennntnisse erforderlich sind.

Badenweiler, 11. Juli. Der Fremdenverkehr, welcher dieses Jahr schon ganz frühe kräftig eingesetzt hat, wies am 7. Juli eine Frequenz von 2078 Personen auf, über 300 mehr, als im Jahre vorher. In den letzten zwei Tagen allein sind über 100 neue Gäste eingetroffen. Der im Winter sonst so stille Ort gleicht jetzt mit seinem bunten Getriebe einer Großstadt. In den Ortsstraßen bewegt sich ein massiger Menschenstrom, und im Kurpark mit seinen prächtigen Anlagen und Baumgruppen lustwandeln bei der Musik eines ausgezeichneten Kapellmeisters Fremde aller Nationen. Die Damen zeichnen sich durch die Pracht und Mannigfaltigkeit ihrer Toiletten aus. Das Wetter ist jetzt ein echtes und richtiges Sommerwetter, und dazu angehen, die Reize des Ortes und der Gegend zur vollen Geltung zu bringen. In vollen Zügen genießen die Stadtleute die so lange entbehrte reine Luft und erfreuen sich an dem bezaubernden Duft der üppigen Vegetation der Kuranlagen. Neben diesen herrlichen Genüssen der Natur wird auch an Unterhaltung vieles geboten; manchmal sogar möchte es scheinen, das Guten zu viel. Täglich zwei- und dreimalige Konzerte mit sechs bis acht Nummern der ständigen Kapelle, Militärmusik, Vorstellungen fremder Künstler und jeden Samstag Vorstellung des Freiburger Stadttheaterpersonals.

Vom Bodensee, 12. Juli. Auf dem Gebiete der Baumwollindustrie hat sich die Konjunktur entschieden besser gestaltet. In der Baumwollspinnerei und Weberei zu Wäldershausen sind derzeit 1000 Arbeiter, in dem gleichen Etablissement zu Aach über 200 Arbeiter beschäftigt. In neuerer Zeit werden die Arbeitskräfte dieser Branche vielfach aus dem Süden (Oberitalien) herangezogen. Auch in den anderen ten Wäldershausen Fabriken herrscht eine rührige Tätigkeit. Die in Neersburg neu errichtete Baumwollfabrik arbeitet mit gutem Erfolg. In der letzten Woche hat sich der Fremdenzufluss nach der Seegegend wesentlich gehoben. Im Badhotel zu Heberlingen verweilen jetzt gegen 70 Kurgäste. — In Singen traf gestern die treffliche Stadtmusik von Winterthur in Begleitung zahlreicher Musikmitglieder ein, und besuchten die Touristen bald darauf den Hohentwiel, zum gleichen Zwecke fand sich in Singen eine größere Gesellschaft aus Lauterbach ein. — Die Roggenerte ist am Bodensee so wohl, als im Högan in vollem Gange; in Hinblick auf das Mehrgewicht und die Garbenzahl liefert dieselbe ein durchaus befriedigendes Ergebnis.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Bickenau (Amt Weinsheim) ist das 18 Jahre alte Töchterchen des Joh. Dehlschläger III. Witwe dadurch tödlich verunglückt, daß es von einem Schiffe einer Schiffschraube einen Stoß erhielt. Das Kind starb infolge schwerer innerer Verletzungen. — In Schnodach (Amt Trüben) brannte das Anwesen des in Mannheim wohnenden Fabrikanten Heinrich Bögel nieder. Der Schaden ist bedeutend. — Beim Baden in der Wutach erkrankt der 18 Jahre alte Lehrling Karl Böhrer von Remetschwil (Amt Waldshut) infolge Herzschlags. — Der Goldhauer Stritmatter von Dettlingen war im Schwarzwald damit beschäftigt, an einer steilen Halde Holz in das Tal zu schaffen. Dabei kam ein Eichstamm ins Rollen und schlugerte den Unglücklichen direkt in die Schwarzach. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er nach kurzer Zeit erlag. — Die Witwe Baier in Konstanz, die ihren Ehemann erschlug, aber wegen Inzurechnungsunfähigkeit von den Geschworenen freigesprochen wurde, wird in eine Irrenanstalt überführt werden. — Die Frau des Sternwirts Hafes in Unter-Siggingen wurde von einem scheuen Stier zu Boden geworfen und ihr der Brustkasten eingetreten. Der Tod trat alsbald ein.

Zur Lage des Arbeitsmarkts im Großherzogtum Baden im Juni 1904.

St. L. A. Die günstige Lage des Arbeitsmarkts im Gebiet der 13 badischen Verbandsanstalten, über die wir bereits in den Vormonaten berichtet hatten, hielt auch im Juni an. Vielfach war es den Anstalten nur schwer möglich, geeignete Arbeitskräfte für angebotene offene Stellen zu besorgen, und nahezu jedem leistungsfähigen und arbeitswilligen Manne konnte Arbeitsgelegenheit verschafft werden.

In einzelnen Berichten die Anstalten folgendes: In Freiburg wurde eine inwieweit kürzere Dauer der Arbeitslosigkeit bei den einzelnen festgesetzt, als im Vorjahr, was auf eine bemerkenswerten günstigen Situation schließen lasse. In folgenden Berufen machte sich ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften geltend: Landwirtschaft, Schmiede, Wagner, Küfer, Wäcker, Schuhmacher, Friseur, Maurer, Zimmerleute, Maler und Gipser. Der Schmiedetreib ist noch unentschieden; einige Meister haben die Forderungen der Arbeiter bewilligt.

Auch der Maurerstreik in Karlsruhe und Konstanz dauert noch an. Eine größere Anzahl durch den Konstanzer Streik arbeitslos gewordener Tagelöhner und Sandlanger konnte im ausgedehnten Geschäftskreis dieser Anstalt (Bodenseegebiet und Schwarzwald) in landwirtschaftlichen Betrieben untergebracht werden. Ferner finden viele Arbeitskräfte bei Legung eines zweiten Gleises an der Bahnstrecke Singen—Engen Beschäftigung. Den erfolgreichen Bemühungen der zahlreichen Anstalten gelang es, die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften in großem Umfang zu befriedigen. Die Anstalt in Vöhrach meldet Mangel an landwirtschaftlichen Tagelöhnern, Zimmerleuten, Glasern und Klüffern. Die Nachfrage der Stellsuchenden sei viel geringer gewesen, als um dieselbe Zeit des Vorjahres.

Auch Mühlheim verzeichnet Mangel an Arbeitskräften für die Landwirtschaft, sowie beim Bau- und Schreinergerwerbe. In Offenburg war starke Nachfrage nach Friseuren, Tapezierern, Zimmerleuten und Glasern infolge geringen Zugangs dieser Arbeitskräfte.

Die Frageheimer Anstalt hatte während der Gewerkezeit teilweise Mangel an guten Arbeitskräften für die Landwirtschaft. Im Bauhandwerk fehlt es an Maurern, Zimmerleuten, Glasern, Malern und Gipsern. Auch die Schreiner, Wächner, Schmiede und Bauhofscher sind gut beschäftigt, und ist auch hier teilweise Mangel an guten, zuverlässigen Arbeitern zu verzeichnen. Bei den Schneidern hat das Geschäft etwas nachgelassen, dagegen sind Schuhmacher immer noch sehr gesucht.

Auch die ungelernen Arbeiter, wie Tagelöhner, Erdarbeiter usw., finden zurzeit überall genügend Beschäftigung; durch die rege Bautätigkeit ist sogar schon hier und da Mangel an solchen Arbeitern eingetreten.

In Schopfheim fehlte es an landwirtschaftlichen Arbeitern, ebenso an Sattler- und Malergehilfen.

Waldshut stellt eine weitere Abnahme der Passanten fest; auch hier fehlte es an landwirtschaftlichen Dienstboten, so daß eine Anzahl zugereister, ungelerner Arbeiter bei der Gewerke Beschäftigung finden konnte. An Schreibern, Zimmerleuten, Malern und Erdarbeitern ist ebenfalls Mangel.

In der weiblichen Abteilung machte sich in Freiburg infolge des Ziels ein lebhafter Wechsel bemerkbar. Die Zahl der stellsuchenden häuslichen Dienstboten ist getiegen, während es an Wirtschaftspersonal nach wie vor mangelt. Im Bezirk der Waldshuter Anstalt herrscht förmliche Dienstbotennot; landwirtschaftliche Dienstkräfte melden sich überhaupt nicht, häusliche Dienstboten und Wirtschaftspersonal sehr spärlich; die Nachfrage kann nie gedeckt werden da auch Zuweisungen von anderen Anstalten höchst selten zu bekommen sind.

Im ganzen wurden von den 13 badischen Verbandsanstalten im Juni 1904 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zus.
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	6 679	1 920	8 599
Arbeitsuchende (einschl. Passanten)	11 988	1 764	13 752
darunter eingetragene	6 509	1 428	7 937
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	4 698	1 159	5 857

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 97,5 bzw. 74,4 eingetragene Arbeitsuchende, von je 100 eingetragenen männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 72,2 bzw. 81,2 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 70,3 bzw. 60,4 besetzt.

Karlsruhe, 14. Juli. 21. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 16. Juli 1904, vormittags 10 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Beratung des Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über a. die Petition des Verbands der mittleren Städte Badens, betreffend das Grundbuchwesen, und b. die Petition der badischen Ratsschreiber um Erhöhung und Verbesserung ihrer Gehaltsbezüge als Grundbuchhilfsbeamte. Berichterstatter: Senatspräsident Schmeber.
3. Beratung des Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf, die Sicherung der Ansprüche der Gemeinden auf Grund des Ortsstraßengesetzes betreffend. Berichterstatter: Geh. Rat Lewald.
4. Beratung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte des Verbands der mittleren Städte Badens um Ausgleichung der Einquartierungslasten. Berichterstatter: Geh. Rat Lewald.
5. Beratung des Berichts der Petitionskommission über die Petition des badischen Ratsschreibervereins, die Verringerung des Ratsschreiberstandes durch eine Revision des Gemeindebedienstetorengesetzes. Berichterstatter: Freiherr von Müldt.
6. Beratung des Berichts der Budgetkommission, die Abgrenzung zwischen Sondernehmern und Straßburg betreffend, nebst bezüglichen Petitionen. Berichterstatter: Kommerzienrat Pfeilschäfer.

Karlsruhe, 14. Juli. 128. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 15. Juli 1904, nachmittags 4 Uhr:

- Anzeige neuer Eingaben. Sodann Beratung der Berichte der Verfassungskommission über die Gesetzentwürfe, a. die Abänderung der Verfassung betreffend (dritte Beratung) — Drucksache „Zu Nr. 26a (VII)“ —; b. das Verfahren bei den Wahlen zur Ständeverammlung (Landtagswahlgesetz) betreffend, — Drucksachen Nr. 26b, und „Zu Nr. 26b (I)“ und „(II)“ —; c. die Wahlkreisbestimmung für die Wahlen zur Zweiten Kammer betreffend. — Drucksache „Zu Nr. 26c (I)“ — Berichterstatter: Abg. Obkircher.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Bergen, 13. Juli. Zu der gestrigen Abendtafel auf der „Hohenzollern“ waren der norwegische Kommandant Krieg und Frau, der deutsche Konsul Mohr und Frau und einige angesehene Norweger geladen. Bei prächtlichem Wetter umgab die Bevölkerung der Stadt in hunderten von Booten die „Hohenzollern“ und ergözte sich an den Klängen der Musik der Schiffskapelle. Das Publikum brachte dem Kaiser wiederholt mit Hochrufen ihre Subdigung dar, so besonders, als mit einem Schlage die „Hohenzollern“, der Kreuzer „Hamburg“ und das Torpedoboot „Sleipner“ im Glanze elektrischer Illumination erstrahlten. Im Laufe des heutigen Vormittags liefen die Passagierdampfer „Victoria Louise“ und „Meteor“ der Hamburg-Amerikaner ein. Wie gewöhnlich gestattete Seine Majestät der Kaiser, daß die Passagiere der Dampfer die „Hohenzollern“ besichtigten. — Heute früh ist die „Hohenzollern“ von hier in See gegangen.

Berlin, 14. Juli. Nach einem Telegramm, das Gouverneur Dr. Solf am 3. Juli in Apia aufgegeben hat, bestärken sich die über Australien hierher gekommenen Nachrichten, nach denen die Eingeborenen Samoa mit einem Aufstande drohen sollen, in keiner Weise. Dr. Solf berichtet nunmehr, daß sich die Eingeborenen durchaus ruhig verhalten und die im Juni fällig gewesene Kopfsteuer pünktlich bezahlten.

Borslaw (Galizien), 13. Juli. Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Naphthauunternehmern und den Ausständigen sind ergebnislos geblieben. 1500 Ausständigen sind von hier abgereist. — Die Erdmächsarbeiter der Galizischen Kreditbank, welche die Arbeit bereits wieder aufgenommen hatten, sind neuerdings wiederum in den Ausstand getreten. Sämtliche Gruben werden militärisch bewacht.

Borsawo (Galizien), 13. Juli. In Nowo und Rogi ist teilweise Ausstand, in Potol allgemeiner Ausstand der Petroleumgrubenarbeiter ausgebrochen. Infolge dessen wurde Militär dorthin entsandt.

Paris, 13. Juli. Der Senat nahm den von der Kammer bereits genehmigten Gesetzentwurf an, nach welchem die Einfuhr in russischen Getreides in Frankreich zollfrei sein soll, sobald die Einfuhr fremden Getreides in Lüttich mit dem französischen Mindestzoll belegt ist.

Paris, 14. Juli. Es heißt, das Kardinalstaatssekretär Merry del Val dem Bischof von Laval (Departement

Mayenne) von neuem unter Androhung der schwersten Disziplinarmaßnahmen aufgefordert habe, bis zum 20. Juli seine Entlassung zu geben. Die Regierung hat dem Bischof abermals und in formellster Weise auf Grund des Konkordats verboten, seine Diözese zu verlassen. Die Maßnahmen des Vatikans gegen den Bischof sind dem Vernehmen nach durch ein Gesuch veranlaßt worden, das von 52 katholischen Deputierten, General- und Municipalräten des Departements Mayenne unterzeichnet, darüber Beschwerde führt, daß der Bischof den nicht säkularisierten Jesuiten geistliche Befugnisse verweigert habe. Die Erzbischöfe von Rouen und Albi bezeichnen die Vätermeldungen über die ihnen vom Vatikan angedrohten Maßnahmen als unrichtig.

London, 13. Juli. Unterhaus. Montagu fragt, ob die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Tatsache gelenkt sei, daß deutsche Marineoffiziere die Festungswerte und Schiffswerfte von Debonport photographierten, ferner ob, wenn das der Fall sei, ein Einschreiten im Interesse der nationalen Verteidigungswerte beabsichtigt sei, und ob schließlich den englischen Offizieren in den deutschen Kriegshäfen gleiche Zugeständnisse gewährt würden. Die Firstlord der Admiralität, Lee, erwidert, über den angeregten Vorkall sei nichts bekannt; wäre aber etwas ungehöriges vorgekommen, so würde es von den verantwortlichen Behörden gemeldet worden sein.

London, 14. Juli. Wie die „Morning Post“ meldet, wird morgen eine fünfprozentige, von der chinesischen Regierung garantierte Kaiserliche chinesische Eisenbahnanleihe in Höhe von 2 250 000 Pfund Sterling zur Zeichnung aufgelegt werden. Der Betrag der Anleihe soll zum Bau einer Eisenbahn von Shanghai nach Kanting dienen.

Wimouth, 14. Juli. Admiral Seymour erließ einen Tagesbefehl, in welchem er allen unter seinem Befehle stehenden Offizieren und den Vorständen der Verwaltungsbehörden für die lokale Unterstützung dankt, die sie ihm während des Besuchs des deutschen Geschwaders geleistet hätten. — Der deutsche Konsul gab bekannt, daß er von dem Admiral von Köfster brieflich ersucht worden sei, den Militär- und Marinebehörden, der Stadtverwaltung und den Bürgern der Stadt den wärmsten Dank auszusprechen für die liebenswürdige und gastfreundliche Aufnahme, welche den deutschen Offizieren und Mannschaften während ihres Aufenthaltes im hiesigen Hafen bereitet worden sei.

Ghangtse, 14. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Der Vormarsch der englischen Expedition nach Chaffa hat begonnen.

Verschiedenes.

Königsberg, 14. Juli. Hochverrats- und Geheimbundprozess. Seitern erfolgte zunächst die Vernehmung des angeklagten Uhrmachers Hermann Treptau Remel. Der Angeklagte gab zu, mit einem Russen namens Schubit, der sich ihm als Parteigenosse vorgestellt habe, einen sehr regen Verkehr unterhalten und auf dessen Veranlassung auch zahlreiche russische Druckschriften aus der Schweiz und London empfangen zu haben. Diefen seien von dem Russen unter dem Zeichen S. abgeholt worden. Aus den zur Verlesung gekommenen Briefen geht hervor, daß Treptau auch Druckschriften verkauft und das Geld nicht abgeliefert hat, was er vorher ausdrücklich in Abrede gestellt hatte. Treptau gibt zu, auch aus Charlottenburg und Leipzig Druckschriften erhalten zu haben. Im weiteren Verlauf der Verhandlung werden die Angeklagten Mertins, Chrenpsfort, Paehel und Koesgel vernommen, die sämtlich erklären, daß sie in keiner Weise schuldig seien. Um 3 1/2 Uhr wird die Verhandlung auf morgen 9 Uhr vertagt.

Budapest, 14. Juli. Die große Gemeinde Bodozh, in Nordungarn, ist heute ein Haub der Flammen geworden. 242 Wohnhäuser und 700 Nebengebäude sind zerstört. Fünf Personen sind in den Flammen umgekommen, 150 verletzt. Der Schaden beträgt über 1 Million Kronen.

Paris, 13. Juli. Wie aus Tarbes, Pau, Agen und Bordeaux gemeldet wird, wurden dort Erderschütterungen wahrgenommen.

Geradmer, 14. Juli. (Telegr.) Hier wurde durch einen Blitzschlag die aus vier Köpfen bestehende Familie des Landwirts Valentin getötet und ein den Industriellen Garnier und Thiebaud gehöriges Arbeiterviertel in Brand gesteckt. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 14. Juli 1904, vormittags 7 Uhr.

Wien 21 Grad; Lugano bedeckt 20 Grad; Nizza halbbedeckt 25 Grad; Triest wolfig 26 Grad; Florenz bedeckt 23 Grad; Rom wolkenlos 22 Grad; Cagliari heiter 21 Grad; Brindisi wolkenlos 25 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog. vom 14. Juli 1904.

Der Kern des auch heute noch ganz Mitteleuropa umfassenden Hochdruckgebietes hat sich seit gestern auf den Osten des Festlandes verlegt. Nachdem gestern in Süddeutschland Gewitter niedergegangen sind, war das Wetter am Morgen wieder meist heiter und dabei warm. Wenig behölteste und warmes Wetter mit Neigung zu lokaler Gewitterbildung ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Höf. in mm	Feuchtg. in mm	Wind	Himmel
13. Nachts. 9 ⁰⁰ U.	754.9	19.0	14.7	90	W	bedeckt
14. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	755.3	18.8	14.9	92	W	bedeckt
14. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	754.0	26.6	14.0	55	W	wolfig

Höchste Temperatur am 13. Juli: 28.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 17.5.

Niederschlagsmenge des 13. Juli: 8.7 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 14. Juli: 4.38 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig verteilten Karlsruhe'her Zeitung.

Leibrenten
 und
Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1888 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin.

Oeffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Aussteuer, Studium, Militärdienst.

Bei Ausschliessung der Rentenscheinansgabe portofreie Rentenübersendung ohne Lebenszeugnis. Prospekte kostenfrei. Strengste Verschwiegenheit.

Vertreter: **Ernst Wegrich** in **Karlsruhe**, Amalienstrasse 40.

Rheinische Hypothekenbank
Mannheim.

Am 30. Juni 1904 betrug die Gesamtsumme der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen M. 374,569.000.— die Gesamtsumme der in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken „ 383,269,065.67 der Gesamtbetrag der in das Hypothekenregister eingetragenen Schuldverschreibungen deutscher Bundesstaaten (abzüglich 5% des Kurswertes § 6 Abs. 4 und § 23 Abs. 2 H.B.G.) „ 1,184,000.— die Gesamtsumme der in Umlauf befindlichen Kommunal-Obligationen „ 3,836,400.— die Gesamtsumme der in das Korporationsregister eingetragenen Forderungen „ 4,441,538.63

Mannheim, den 30. Juni 1904. 2.630

Laut Beschluß unserer heutigen Hauptversammlung kündigen wir hiermit die noch unverlosten

4% Schuldverschreibungen der Gesellschaft Eintracht vom Jahre 1888 zur Heimzahlung auf 1. August 1904.

Die Inhaber der Schuldverschreibungen werden hierdurch aufgefordert, dieselben nebst den zugehörigen, nach dem 1. August 1904 fälligen Zinsscheinen und Talons am 1. August 1904 an der Kasse der **Oberrheinischen Bank** hier, Karlsruherstrasse 21, gegen Empfangnahme des Nennwertes und der bis 1. August 1904 aufgelaufenen Zinsen einzuliefern.

Die Verzinsung des ganzen Anlehens endet mit dem 1. August 1904.

Karlsruhe, den 29. Januar 1904.

EINTRACHT
 eingetr. Verein.
 Der Vorstand.
 Moedel. Ritt. 2.598.3

Bekanntmachung.

Nachdem heute der Uebergang der **Murgaltalbahn Rastatt-Weichenbach** in den Besitz des Großh. Eisenbahn-Fiskus vollzogen worden ist, geben wir folgendes hiermit bekannt:

- Der Gr. Landesfiskus — Eisenbahnverwaltung — übernimmt gemäß § 304 des Handelsgesetzbuches das Vermögen der Murgaltalbahn-Gesellschaft A. G. als Ganzes. Zugleich wird vereinbart, daß die Liquidation unterbleibt.
- Die Aktionäre erhalten als Abfindung den Nominalwert ihrer Aktien im Ganzen 1.500.000 M., nebst der für 1903 festgesetzten Dividende von 4,2% mit Max 63.000.— und 4% Zinsen aus dem Nominalwert für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1904 mit M. 30.000.—.

Der hierfür erforderliche Betrag wird seitens der Eisenbahnverwaltung auf 1. Juli d. J. der Filiale der Rheinischen Kreditbank Karlsruhe übergeben, welche als Beauftragte der Eisenbahnverwaltung für die Auszahlung an die Aktionäre gegen Auslieferung der Aktien nebst zugehörigen Dividendscheinen Sorge zu tragen hat. Bei eingeschriebenen Aktien sind Quittungen in doppelter Fertigung mit beglaubigter Unterschrift erforderlich; bei den nicht eingeschriebenen Aktien kann eine solche Quittung seitens der Einlösungsstelle verlangt werden. Die Einlösung hat bei der Rheinischen Kreditbank und deren Filialen, sowie bei dem Voransch.-Verein Gernsbach e. G. m. b. H. und der Firma Jacob Dreysfuß in Gernsbach auf Kosten der Eisenbahnverwaltung zu erfolgen. Aktien, sowie Dividenden- und Zinsscheine, welche bis 1. Oktober 1904 nicht erheben sind, werden seitens der Eisenbahnverwaltung gemäß § 372 H. B. G. hinterlegt.

Die Generalversammlung vom 25. d. Mts. hat den Uebergang in der obigen Form sowie die nachstehende Bilanz genehmigt.

Bilanz am 31. Dezember 1903.

Aktiva.	
Grundstock-Konto	M. 1.960.000.—
	M. 1.960.000.—
Passiva.	
Aktionäre-Konto	M. 1.500.000.—
Reservefond-Konto I	M. 68.300.—
Reservefond-Konto II	M. 12.722.07
Allg. Verforg.-Anstalt Karlsruhe	M. 270.000.—
Bezirksparfasse Gernsbach	M. 41.269.10
Rheinische Kreditbank Karlsruhe	M. 2.011.—
Jacob Dreysfuß, Gernsbach	M. 80.—
Voransch.-Verein Gernsbach	M. 304.28
Dividenden-Konto	M. 63.706.75
Gewinn- und Verlust-Konto, Vortrag auf neue Rechnung	M. 1.606.80
	M. 1.960.000.—
	M. 1.445.55
	M. 63.161.25
	M. 64.606.80
	M. 63.000.—
	M. 1.606.80

Dom Jahre 1902 ist ein Vortrag von vorhanden, hierzu der Reingewinn des Jahres 1903 mit gibt M. 64.606.80

Bei Verteilung von 4 1/10 Prozent Dividende aus M. 1.500.000.— ergeben sich M. 63.000.—

Ergibt somit noch ein Vortrag auf neue Rechnung M. 1.606.80

Gernsbach, den 30. Juni 1904.

Der Verwaltungsrat:
 G. Klumpp. 2.37

Waschkleider aus Crêpe, Satin oder Batist reinigt aufs Sorgfältigste Färberei Ed. Printz, Karlsruhe.

Leopold Kölsch
Weiss & Kölsch Detail
 Karlsruhe
 211 Kaiserstrasse 211.
 Spezialität:
Herren-Hemden n. M.
 Bester Sitz. Beste Stoffe.
 Qual. 1903 glatter Einsatz
 Mk. 22.— per 1/2 Dutzend.

Submissionsverkauf von Nadelstammholz.

Das Großh. Forstamt Oberweiler, sowie die Gemeinden Mühlheim und Hülgelheim verkaufen aus ihren Gebirgs-waldungen des Sinniggebietes und Klemmtales

Stämme:
 67 I. Kl. 289 Ftm., 61 II. Kl. 128 Ftm., 98 III. Kl. 108 Ftm. 248 IV. Kl. 146 Ftm., 5 V. 150 Ftm.

Abgabe:
 219 I. Kl. 227 Ftm., 248 II. Kl., 150 Ftm., 66 III. Kl. 29 Ftm.

Abgabe:
 103 I. Kl. 232 Ftm., 278 II. Kl. 321 Ftm., 31 III. Kl. 23 Ftm.

Schriftliche Angebote sind pro Festmeter in 1/10 Mark los- und fortimmentweise, versiegelt und mit der Aufschrift „Nadelstammholzsubm. längstens bis

Montag, den 25. Juli 1. J.,
 vormittags 9 Uhr

bei Großh. Forstamt Oberweiler einzu-reichen, auf dessen Geschäftszimmer die eingelaufenen Angebote vormittags 10 Uhr geöffnet werden.

Berand von Submissionsformularen durch das Forstamt. 2.616.2

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkursverfahren.
 2.623. Nr. 645. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenhändlers Karl Theodor Pfeffer hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin bestimmt auf:

Mittwoch, den 3. August 1904, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgerichte hier selbst 2. Stoc., Zimmer Nr. 9.

Mannheim, den 12. Juli 1904.
 Großh. Amtsgericht II.
 Der Gerichtsschreiber
 Mohr.

Konkursverfahren.
 2.624. Nr. 646. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Sigmund Reumaier hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände und über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin bestimmt auf:

Mittwoch, den 3. August 1904, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgerichte hier selbst 2. Stoc., Zimmer Nr. 9.

Mannheim, den 12. Juli 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2.
 Mohr.

2.631. Mannheim. Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Sigmund Reumaier in Mannheim zurzeit an unbekanntem Orten sind M. 4413.81 verfügbar, dabei sind zu berücksichtigen: M. 41300.23 unbedingte Forderungsbeträge.

Mannheim, den 13. Juli 1904.
 Friedrich Bühler.
 Konkursverwalter.

2.625. Nr. 9792. Säckingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Ludwig Süß in Badisch-Rheinfelden ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung der Firma Johann Verberne in Frankenthal Termin auf:

Freitag, den 22. Juli 1904, vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Säckingen, den 8. Juli 1904.
 Großh. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Geri.

Aufgebot.
 2.585.2. Nr. 9967. Bretten. Die Schneider Johann Leonhard Treter Ehefrau, Susanna geb. Kreis in Ludwigshafen a. Rh. hat beantragt, ihren verstorbenen Ehemann, den Schneider Johann Leonhard Treter, zuletzt wohnhaft in Gölshausen für tot zu erklären. Der bezeichnete Verstorlene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf: Mittwoch, den 1. Februar 1905, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorlenen zu erteilen vermögen ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Bretten, den 7. Juli 1904.
 Großh. Amtsgericht.
 Entmündigung.
 2.560. Nr. 7692. Waldkirch. Der am 4. Juni 1883 zu Waldkirch geborene, ledige Glasergelle August Mack wurde durch Verfügung Großh. Amtsgerichts hier vom 4. Juli d. J. Nr. 7451 wegen Verschwendung entmündigt.

Waldkirch, den 7. Juli 1904.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 B. B.
 Gieser.
 2.561. Nr. 6188. Borberg. Entmündigung.
 Die unterm 27. April 1881 Nr. 4325 gegen den Landwirt Josef Hettendorf in Ballenberg wegen Verschwendung ausgesprochene Entmündigung wird aufgehoben.

Borberg, den 6. Juli 1904.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Kirchgöner.

2.627. Nr. 32151. Tab. D. I. 1575.

Fahndung.
 Vom 25. Juni bis 1. Juli hat im „Fähringer Hof“ hier ein Unbekannter gewohnt und hat bei heimlicher Entfernung u. a. zurückgelassen:

1. eleganten vorlebernen Handtöcher, enthaltend allerlei Brechwerkzeug;
2. schwarze Ledertasche mit Zifferzettel;
3. eleganten dunkelgrauen Sommerüberzieher mit schwarzseidenem Futter; Firmenzeichen losgetrennt;
4. braungelbe Herrenschürze; teils E. U. teils H. D. K. weiß gezeichnet;
5. mehrere weiße Taschentücher, teils E. U. teils H. D. K. weiß gezeichnet;
6. eine Serviette (ges. 8 rot);
7. eine Tischdecke grau, Rand rot;
8. aus dem Hotel St. Antoine, Anvers: ein Messer, 2 Gabolein, 2 Teller;
9. ein blauweiß gestreiftes Hemd (Firma: A. P. Rothchild in Karlsruhe);
10. ein rotweiß gestreiftes Hemd (Firma: P. Benninghoven, Hofstr., Köln);
11. eine graue schwarzdurchnirzte Sommerhose (Firma Steinmann & Cie. — Würzburg);
12. ein grauweißer Sackanzug: Knöpfe „for gentlemen“.

Der Saft nannte sich P. Martin, Kaufmann aus Düsseldorf, rheinischer Dialekt; 28—32 Jahre alt, mittelgroß, dunkelblond, grauer Anzug.

Aechtlischer Hotelgeschwinder ist bezeichnend in der „Schweizer Hotel Revue“ vom 2. Juli Nr. 27 („Warnungstafel“ aus Straßburg, wo er sich als Guard Faller aus Jersey City ausgab); ferner in der „Wochenschrift des internationalen Vereins der Gasthof-Besitzer“ vom 2. Juli Nr. 27, Ziffer 100 aus Metz, wo er sich als Ingenieur Franz Grohe aus Essen ausgab.) Jetzt ohne Schnurrbart.

Um Fahndung und sachdienliche Mitteilung wird gebeten.

Freiburg i. Br., den 12. Juli 1904.
 Der Großh. I. Staatsanwalt:
 Gagenr.

Bekanntmachung.
 Wegen den Vätergeiellen Robert Enis aus Bruchsal, geboren daselbst am 7. Februar 1885, zuletzt in Hamburg in Arbeit, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, ist das Hauptverfahren wegen Diebstahls eröffnet.

Um Ermittlung seines jetzigen Aufenthalts wird ersucht.

Elze, den 9. Juli 1904.
 Königlich. Amtsgericht II.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.
Verdingung.
 2.629 der Lieferung von 7000 Stück Nägen für Rotten- und Bahnhofsarbeiter findet am **5. August 1904, vormittags 10 Uhr** in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stations-Bureaus zu Mülhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von der unterzeichneten Dienstabteilung gegen kostenfreie Einreichung von **0.75 Mk.** für eine Ausfertigung bezogen werden.

Straßburg, den 13. Juli 1904.
 Materialien-Bureau.

Bekanntmachung.
 Die Ausführung der Zimmerarbeiten zu dem Verwaltungsgebäude im neuen hiesigen Güterbahnhof in Basel soll im öffentlichen Verdingungswege an einen tüchtigen Unternehmer vergeben werden. Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Hochbau-Bureau (Zürcherstrasse 216) zur Einsicht auf und werden dort auch die Formulare für die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote abgegeben.

Eine Zufassung der Vergabungsunterlagen nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Zimmerarbeit“ sind längstens bis zu dem **23. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr**, auf unserem Geschäfts-Zimmer (Sperrestrasse 108), hiesigen Submissionsstagfahrt einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen Basel, den 12. Juli 1904.
 Großh. Eisenbahninspektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen
Bekanntmachung.
 Die Ausführung der Zimmerarbeiten zu dem Verwaltungsgebäude im neuen hiesigen Güterbahnhof in Basel soll im öffentlichen Verdingungswege an einen tüchtigen Unternehmer vergeben werden. Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Hochbau-Bureau (Zürcherstrasse 216) zur Einsicht auf und werden dort auch die Formulare für die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote abgegeben.

Eine Zufassung der Vergabungsunterlagen nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Zimmerarbeit“ sind längstens bis zu dem **23. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr**, auf unserem Geschäfts-Zimmer (Sperrestrasse 108), hiesigen Submissionsstagfahrt einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen Basel, den 12. Juli 1904.
 Großh. Eisenbahninspektion.

Bekanntmachung.
 Die Prüfung in den Fächern der speziellen theoretischen Vorbereitung der Forstkandidaten betreffend.

Die diesjährige Prüfung in den Fächern der speziellen theoretischen Vorbereitung der Forstkandidaten beginnt: **Montag, den 3. Oktober.**

Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind spätestens bis 15. September d. J. mit Vorlage der nach Artikel 5 Absatz 1 der landesherrlichen Verordnung vom 14. März 1879 (Ges.-u. V. D. M. S. 153) (bezw. § 1 der Landesherlichen Verordnung vom 19. Juni 1889 (Ges.-u. V. D. M. S. 101) erforderlichen Zeugnisse, sowie der Studienzeugnisse über die in Artikel 4 Abs. 1 der erfgenannten bezw. § 1 der letztgenannten Verordnung erwähnten Fächer bei der Großh. Forst- und Domänen-Direktion einzureichen, welche über die Zulassung entscheiden wird.

Karlsruhe den 6. Juli 1904.
 Großh. Ministerium des Innern.
 Schenkel.
 Leers.

2.628.1. Nr. 6086. Offenburg.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Herstellung eines neuen Bahn-wartungsgebäudes für die **Wartstation Nr. 287** der Hauptbahn oberhalb Kensingen sollen die Grab- und Maurer-Steinbauer, Zimmer-, Verputz-, Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Blech-, und Malerarbeiten im Gesamtbetrag von 8500 Mk. vergeben werden.

Pläne und Bedingungen, welche jedoch auswärts nicht verabfolgt werden, liegen auf diesseitigem Geschäfts-Zimmer während den Geschäftsstunden zur Einsicht auf, wofür auch die Verdingungs-anschläge kostenlos verabfolgt werden. Die Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 26. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr**, verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Offenburg, den 14. Juli 1904.
 Großh. Bahnbauminispektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Vergabe von Bauarbeiten.
 Die Erd-, Beton- und Maurerarbeiten, die Steinhaubearbeiten aus Kellen, wosöglich inländisches Material, ferner die Zimmer- und Blecharbeiten, sowie die Ziegel-lieferung (rote Flachziegel) zur Herstellung eines **Wohngewandebaus** für 6 Beamte einschließlich der Hallenanlage des neuen Freiburger Güterbahnhofs, an der Waldkircher Straße, sind im öffentlichen Wettbewerbe, getrennt nach Arbeitsgattungen zu vergeben.

Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Hochbau-Bureau Zunftstrasse Nr. 9 hier, während den üblichen Geschäftsstunden bis einschließlich Dienstag den 19. Juli d. J. zur Einsicht auf.

Dortselbst werden auch die Angebots-vordrucke, die nicht zum Versand kommen, an persönlich erscheinende Bewerber abgegeben.

Die Angebote sind mit entsprechender, auch die Arbeitsgattung bezeichnender Aufschrift versehen, verschlossen und portofrei bis zu dem **Donnerstag den 21. Juli 1904, vormittags 11 Uhr**, auf unserem Dienst-Zimmer — **Deutscherordenstrasse Nr. 3 III. Et.** — hiesigen Submissionsstagfahrt einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Freiburg i. B., den 6. Juli 1904.
 Großh. Eisenbahninspektion.
 v. Stetten.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen
Bekanntmachung.
 Die Ausführung der Zimmerarbeiten zu dem Verwaltungsgebäude im neuen hiesigen Güterbahnhof in Basel soll im öffentlichen Verdingungswege an einen tüchtigen Unternehmer vergeben werden. Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Hochbau-Bureau (Zürcherstrasse 216) zur Einsicht auf und werden dort auch die Formulare für die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote abgegeben.

Eine Zufassung der Vergabungsunterlagen nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Zimmerarbeit“ sind längstens bis zu dem **23. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr**, auf unserem Geschäfts-Zimmer (Sperrestrasse 108), hiesigen Submissionsstagfahrt einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen Basel, den 12. Juli 1904.
 Großh. Eisenbahninspektion.